

Offener Brief

an den Präsidenten  
der Max-Planck-Gesellschaft  
Herrn Professor Dr. Peter Gruss

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Gruss,

wie vom Deutschen Bildungsrat empfohlen, sind seit 1969 in etlichen Bundesländern Gesamtschulen und andere Schulformen eingerichtet worden, in denen über den 4. Jahrgang hinaus in undifferenzierten oder unzureichend differenzierten Lerngruppen unterrichtet wird. Dadurch kam es in diesen Bundesländern zu einem ruinösen Verfall von bewährten, aus Erfahrung gewachsenen Schullandschaften, insbesondere auf Kosten der Hauptschule und der Realschule. Und es kam zu einer Minderung der Effizienz des Schulwesens, deutlich erkennbar an dem hohen Leistungsstand der Schülerschaft jener Bundesländer, die strikt am gegliederten Schulwesen festgehalten haben: Bayern und Baden-Württemberg. Das ist von uns anhand von PISA-Publikationen ausführlich dargestellt worden auf [www.schulformdebatte.de](http://www.schulformdebatte.de) unter „Zur aktuellen Diskussion“: „Dokumente einer misslungenen Bildungspolitik“.

**Unsere These: Dieser Verfall bewährter Schullandschaften war nur möglich infolge der zurückhaltenden Informations-Politik des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung.**

Wichtige Ergebnisse des MPIB-Projektes „*Schulleistung*“ (1968-1970) zu den negativen Auswirkungen einer erst im 7. Jahrgang einsetzenden Differenzierung wurden viel zu spät (1986, 1991 und 2002) oder noch nie veröffentlicht.

Wichtige Ergebnisse des MPIB-Projektes „*Hauptschule/Gesamtschule*“ (1980), die zeigten, dass an weiterführenden Schulen die Probleme von undifferenzierten, leistungsheterogenen Lerngruppen durch Binnendifferenzierung nicht zu bewältigen sind, wurden ebenfalls viel zu spät (1997) und auch dann nur in Teilen veröffentlicht.

Wichtige Erkenntnisse aus der MPIB-Studie „*Der vorzeitige Abgang vom Gymnasium*“ (1995) zum hohen Prognosewert von Grundschulzeugnissen und Grundschulgutachten wurden nicht in die Praxis weitergereicht. Die Studie schloss mit einer positiven Beurteilung von Klassenwiederholung und Schulwechsel.

Wichtige Ergebnisse des MPIB-Projektes „*Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter (BIJU)*“ (1991-2001) über den niedrigen Fördereffekt der Orientierungsstufe und der Mittelstufe von Gesamtschulen sowie über den katastrophalen Leistungsstand der Gesamtschul-Oberstufen wurden nur zum Teil, aber ohne Breitenwirkung, oder noch gar nicht veröffentlicht.

**Das Resümee dieser Studien in einem Satz:** Wenn an Schulen über den 4. Jahrgang hinaus in undifferenzierten oder unzureichend differenzierten Klassen unterrichtet wird, dann führt das - zumindest in Deutschland - stets zu einer erheblichen Benachteiligung der leistungsstärkeren und der leistungsschwächeren Schüler.

Begleitende Untersuchungen zur Änderung der Schulstruktur haben also stattgefunden, sehr genaue sogar. Aber wichtige Ergebnisse dieser Studien sind vom MPIB nicht oder nur zum Teil und oft erst nach großer Verspätung bekannt gemacht worden. Doch das geschah dann nicht mit einer dem Aufwand und der Bedeutung entsprechenden, breitenwirksamen Allgemeinverständlichkeit. Stattdessen wurden diese Erkenntnisse als „*versteckte Botschaften*“ in der Fachliteratur deponiert, wo sie unbeachtet und ohne Wirkung blieben.

Gegenstand des MPIB-Projektes „Schulleistung“ waren „*die Determinanten von Leistung in der Schule*“. Untersucht wurden die Datensätze von mehr als 12.000 Schülern, eingeholt am Anfang und am Ende des 7. Jahrgangs. Es war die aufwändigste Leistungsstudie, die jemals in Deutschland durchgeführt worden ist. Die Ergebnisse der Studie hätten (so war auf Anfrage zu erfahren) bei entsprechendem Eifer spätestens 1976 publiziert werden können.

Deutschland hatte 1968 ein funktionierendes und reform-offenes Schulwesen. Es nicht schon in den späten 70er Jahren mit den starken Argumenten aus dem Projekt „*Schulleistung*“ gegen pädagogische Irrlehren und die Neuerungswut fachfremder Ideologen in Schutz genommen zu haben, ist ein Vorwurf, der dem MPIB nicht erspart werden darf. Es ist im Jahre 1963 gegründet worden wegen des Versprechens, für Theorie und Praxis des Unterrichtens „*eine empirisch abgesicherte Basis*“ zu schaffen.

Weil dieses Versprechen vom MPIB nicht streng eingehalten worden ist, kam es - und kommt es - in vielen Bundesländern zu einem Verfall des Schulwesens.

Das MPIB ist 1963 von Dr. iur. H. c. Hellmut Becker gegründet worden. Becker war es auch, der 1968 im „Deutschen Bildungsrat“ die „*Empfehlung zur Einrichtung von Schulversuchen mit Gesamtschulen*“ vorbereitet und durchgesetzt hat. Zu seinen Mitarbeitern beim Verfassen dieser Empfehlung gehörten Hans-G. Rolff, Peter M. Roeder (von 1973 bis 1995 dann Direktor am MPIB), Hartmut von Hentig und Jürgen Raschert als Sekretär.

Es ist also festzuhalten: Die Ergebnisse von vier Studien des MPIB sind in der Bildungspolitik nicht angekommen. Und die „*für ein breiteres Publikum gedachte*“ Zusammenfassung von Befunden des MPIB-Projektes „BIJU“, die von Professor Baumert in „*Pädagogik*“ 06/1998 (S.13) zum Jahresende 1998 angekündigt wurde, ist immer noch nicht erschienen.

Das MPIB-Projekt „Schulleistung“ und das MPIB-Projekt „BIJU“ waren als Längsschnitt-Analysen angelegt. Sie sind daher erheblich aussagekräftiger als die Querschnitt-Analysen der PISA-Studien. Obgleich von verschiedenen Seiten wiederholt darauf gedrängt wurde und obgleich der Forschungsbereich „Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme“ seit Juni 2010 nicht mehr existiert, sind die Daten dieser beiden Projekte vom MPIB immer noch nicht für Sekundär-Analysen zur Verfügung gestellt worden. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Regeln „*für die Veröffentlichung*“ und „*die freie Verfügbarkeit der mit öffentlichen Mitteln erzielten Forschungsergebnisse*“, die im Jahre 2008 von der Max-Planck-Gesellschaft „*zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis*“ beschlossen worden sind.

Herr Präsident, wir möchten Sie daher bitten, dafür Sorge zu tragen, dass die Daten des Projektes „Schulleistung“ und die Daten des Projektes „BIJU“ vom MPIB dem „Forschungsdatenzentrum“ des IQB übergeben und recht bald durch andere Institute einer Sekundär-Analyse unterzogen werden. Es sollte weiterhin dafür gesorgt werden, dass auch die Datensätze der „COACTIV-Studie“, die zur Zeit noch in der Verwahrung des MPIB sind, und die Datensätze der „Klassenlängsschnittanalyse (KLL)“ aus PISA 2003-I-Plus dem „Forschungsdatenzentrum“ des IQB übergeben werden. Mit einer umfassenden Auswertung dieser beiden Datensätze können die Erkenntnisse des MPIB-Projektes „*Schulleistung*“ bestätigt und aktualisiert werden.

Im Auftrag  
des Arbeitskreises Schulformdebatte e. V.  
und mit freundlichen Grüßen



Ulrich Sprenger